

SINN FÜR TRADITION

Enrico Dovico dirigiert »La bohème«

VOM ZAUBER DER WAHRHAFTIGKEIT

Ulrich Hielscher über seine Rolle als Köchin Kreonta
in »Die Liebe zu den drei Orangen«

»DER RING DES NIBELUNGEN«

Köln zeigt zum zweiten Mal den ganzen
»Ring« an zwei Tagen und als Zyklus

Mit Seiten des
Gürzenich-Orchesters

Musik erleben.

WDR

Rundfunkorchester

Es spielt: das WDR Rundfunkorchester Köln.

Ob bewährte Klassiker oder brandneue Geniestreiche: Erst live gespielt entfaltet Musik ihre ganze Kraft. Unsere Konzerte müssen Sie einfach erleben – in den Sälen und Hallen NRWs oder im Radio auf WDR 3 UND WDR 4 sowie im WDR Fernsehen.

Jetzt das aktuelle Saisonheft 2006/2007 bestellen:
0221-220 2960 / www.wdr-orchester.de

Der Ring des Nibelungen

Vorträge und Besuch von
Richard Wagners Operntetralogie
14. bis 19. März 2007 (Mi.-Mo.)



Sommer in Salzburg



Eine Kulturwoche
zu den Festspielen 2007
10. bis 18. August 2007 (Fr.-Sa.)

Thomas-Morus-Akademie Bensberg
Overather Straße 51-53
51429 Bergisch Gladbach

Telefon 0 22 04 - 40 84 72
Telefax 0 22 04 - 40 84 20
akademie@tma-bensberg.de
www.tma-bensberg.de

**THOMAS
MORUS
AKADEMIE**
Bensberg

INHALT

4 JENŮFA

Von Otto Klemperer bis Katharina Thalbach: Janáčeks »Jenůfa« in Köln und Mähren

6 SINN FÜR TRADITION

Enrico Dovico dirigiert »La bohème«. Ein Interview

8 VOM ZAUBER DER WAHRHAFTIGKEIT

Ulrich Hielscher über seine Rolle als Köchin Kreonta in »Die Liebe zu den drei Orangen«

10 »DER RING DES NIBELUNGEN«

12 VON EINEM TRAUM ZUM NÄCHSTEN

Ein Porträt des Sängers Samuel Youn

14 IL BARBIERE DI SIVIGLIA

16 SPIELPLAN

Februar bis April 2007

18 HINTER DEN KULISSEN

Die Kantinenwirtin Martina Steinborn

19 DRITTE KÖLNER OPERNGALA

zugunsten der Deutschen Aids-Stiftung

20 GEFRAGT

Kristina Wahlin

21 KINDEROPER

Das Kinderfest zum 10-jährigen Jubiläum der Kinderoper

22 AUFGESCHNAPPT

26 FREUNDE DER KÖLNER OPER E.V.

27 GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN

31 IMPRESSUM

EDITORIAL

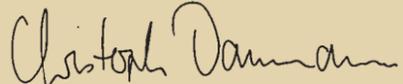


Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Kölner Oper,

zur Halbzeit dieser Saison ziehen wir eine erfreuliche Zwischenbilanz: Alle unsere Neuproduktionen wie »Lohengrin«, »Cosi fan tutte«, »Die lustige Witwe« und »Il barbiere di Siviglia« finden großen Zuspruch und sind so gut wie immer ausverkauft. Auch die Besucherzahlen unserer zeitgenössischen Oper »Caligula« mit der betörenden, verstörenden und überwältigenden Musik von Detlev Glanert übertreffen unsere Erwartungen. Für diesen Rückhalt und ihre unvoreingenommene Neugier möchte ich Ihnen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich danken.

Oper ist ein komplexes Zusammenspiel vieler Menschen auf und hinter der Bühne. Dieses Lebendige, Unkalkulierbare, Offene, das Menschliche als Quelle aller Kultur, steht auch im Zentrum der vor uns liegenden Produktionen. Mit dem Fokus auf den darstellenden und singenden Menschen spielen wir die Stärken unserer Kunst aus und legen große Emotionen und Erzählungen frei. Ich freue mich darauf, mit unseren Sängerinnen und Sängern und mit Ihnen mitzuempfinden, mitzudenken, mitzulachen, mit zu leiden in »La bohème«, im »Ring des Nibelungen«, in »Die Liebe zu den drei Orangen« und in »Jenůfa«.

Bis bald in der Oper, mit herzlichen Grüßen,

Ihr 

Dr. Christoph Dammann
Opernintendant

Im Frühjahr stehen Entscheidungen an!

Die Weitsicht, sowie die richtige Einschätzung des Immobilienvermögens, muss mit den richtigen Kontakten kombiniert werden.

Ihr Ansprechpartner:
Dipl.-Kfm. J. H. Kratzke
Fon: 0221.660 65-15



IMMOBILIEN VERTRIEB
KÖLN®

Neumarkt · Bobstrasse 22 · 50676 Köln
Fon 0221.660 65-0 · Fax 0221.660 65-10

www.ImmobilienVertriebKoeln.de

»Jenůfa« zählt zu den erfolgreichsten Opern des 20. Jahrhunderts. Auch in Köln, wo kein Geringerer als Otto Klemperer 1918 die Deutsche Erstaufführung dirigierte, hat Leoš Janáčeks Werk eine lange Aufführungstradition. An diese wird Katharina Thalbach im April mit ihrer Neuinszenierung anknüpfen.



Leoš Janáček

Was in »Jenůfa« passiert, ist mit wenigen Worten erzählt: Eine Frau tötet das heimlich geborene Kind ihrer Stieftochter, damit diese einen anderen jungen Mann als den Kindsvater heiraten kann, denn er will nichts mehr von ihr wissen.

So einfach das klingt, so faszinierend beziehungsreich ist aber doch die Handlung von »Její pastorkyňa« (»Ihre Stieftochter«), wie Leoš Janáčeks Oper »Jenůfa« ursprünglich hieß. Denn Jenůfas Stiefmutter, die den Säugling tötet, ist eine

fromme Küsterin; der Kindsvater Števa, der dann die Tochter des wohlhabenden Dorfrichters heiratet, und Laca, der andere junge Mann, den sie heiraten soll, sind Halbbrüder. Sie haben die gleiche Mutter, ihr verstorbener (Stief-)Vater war der Schwager der Küsterin. Diese Küsterin ist die Witwe des Toma Buryja, dessen erste Frau Jenůfa kurz nach der Geburt der gleichnamigen Tochter gestorben war. Und das alles spielt in einem ländlichen Milieu, wo jeder jeden kennt und beobachtet: Jenůfas und Lacas Hochzeitsfeier wird jäh unterbrochen, weil man den Leichnam des Säuglings gefunden hat. Zunächst fällt der Mordverdacht auf Jenůfa, doch schließlich gesteht die Küsterin ihre Schuld: Sie hatte Jenůfa glauben gemacht, das Kind sei gestorben, während Jenůfa im Fieber lag.

Das Libretto geht auf das Bühnenstück »Její pastorkyňa« von Gabriela Preissová zurück, das durch Janáčeks Oper freilich völlig von den Bühnen verdrängt wurde. Erst in dieser Form wurde die Ende des 19. Jahrhunderts in Böhmen und Mähren heftig diskutierte tragische Geschichte weithin bekannt, die Preissová wie Janáček in unmittelbarer Gegenwart in einer Mühle der mährischen Slowakei spielen ließen. Im Januar 1904 wurde die Oper in Brünn uraufgeführt. Die Resonanz blieb verhalten; es folgten jedoch weitere Aufführungen in der mährischen Hauptstadt, und 1908 wurde dort ein vom Komponisten revidierter Klavierauszug des Werks gedruckt. In Prag kam eine Aufführung erst 1916 zustande, nachdem der dortige Dirigent Karel Kovařovic gravierende Eingriffe an der Partitur vorgenommen hatte. Janáčeks Freund Max Brod schuf von dieser Version, über die Leoš Janáčeks sehr unglücklich war, eine deutsche Übersetzung. In dieser Textfassung kam »Jenůfa« im Januar 1918, also noch während des Ersten Weltkriegs, an der Wiener Hofoper mit Maria Jeritzka in der Titelpartie heraus. Seitdem ist »Jenůfa« als Klassiker des 20. Jahrhunderts im Repertoire der Opernhäuser verankert. Dass »Jenůfa« heute aber wieder ohne die Prager Entstellungen von 1916 aufgeführt werden kann, ist vor allem dem Dirigenten Sir Charles Mackerras zu verdanken. Schon für seine Schallplattenaufnahme von 1982 griff Mackerras auf die authentische »Brüner Fassung« zurück.

Noch bevor nach dem Ersten Weltkrieg in der neubegründeten Tschechoslowakei »Jenůfa« zum ersten Mal auch in Pilsen, Mährisch Ostrau, Preßburg und Olmütz auf die Bühne kam, fand nur neun Monate nach der Wiener Premiere die Deutsche Erstaufführung statt: in Köln, dirigiert von Otto Klemperer in der Inszenierung des Intendanten Fritz Rémond. Im Dezember 1922 war (nach Brünn und Prag) Köln wiederum die erste ausländische Bühne, die – ebenfalls mit Klemperer am Pult – Janáčeks jüngstes Werk »Kat'a Kabanová« zeigte.

In den Jahren des Nationalsozialismus waren Janáčeks Opern in Deutschland und Österreich, wohl mehr ihrer Libretti als der Musik wegen, verpönt – mit Ausnahme von »Jenůfa«. Sie erlebte zahlreiche Neuinszenierungen, wobei man allerdings den jüdischen Übersetzer des Librettos, Max Brod, unterschlug. Noch im März 1944, mitten im Krieg, gab es eine prominent besetzte Premiere an der Dresdner Oper. In Köln gelangte aber unter dem Intendanten Alexander Spring, einem besonders reaktionären Nationalsozialisten, von 1933 bis zur Zerstörung des Opernhauses am Rudolfplatz nicht einmal mehr »Jenůfa« auf den Spielplan. Dabei hätte man sie auch hier durchaus im Sinne brauner Ideologie als Triumph eines leidensfähigen, doch aufrechten Paares über bürgerliche Moral und Frömmigkeit spielen können. Und der »bad guy« Števa ist schließlich ein Trinker, der sich vor dem Wehrdienst drückt.

Nach dem Krieg gab es in Köln schon 1949 in der Aula der Universität eine Neuinszenierung, mit Trude Eipperle als Jenůfa und Aga Joesten als Küsterin, den damals herausragenden deutschen Vertreterinnen dieser Partien. Beide sind auf einer inzwischen als CD erhältlichen historischen Aufnahme des Hessischen Rundfunks zu hören. Auch die Kölner Produktion wurde damals unter ihrem Dirigenten Richard Kraus festgehalten, statt Joesten singt auf der Aufnahme allerdings Margarete Klose. Im neuen Opernhaus konnte das Kölner Publikum »Jenůfa« erstmals 1981 erleben; die Inszenierung Harry Kupfers, dirigiert von Gerd Albrecht, wurde über viele Jahre gezeigt. Nun kann man hier mit der neuen »Jenůfa« auf Katharina Thalbachs zweite Regiearbeit nach der gefeierten »Salome« gespannt sein. [cs](#)

JENŮFA

Leoš Janáček

JENŮFA (JEJÍ PASTORKYŇA/ IHRE STIEFTOCHTER)

Oper in drei Akten.

Text vom Komponisten nach dem Schauspiel von Gabriela Preissová. In tschechischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Premiere: 28. April 2007 um 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen am 30. April, 4., 6., 11., 13., 16., 18. und 20. Mai 2007.

Musikalische Leitung: Markus Stenz
Inszenierung: Katharina Thalbach
Bühne: Momme Röhrbein
Kostüme: Angelika Rieck
Chor: Andrew OllivantChor der Oper Köln
Gürzenich-Orchester Köln

Die alte Buryja: Yvonne Skvářová · Laca Klemen: Ray M. Wade jr. · Števa Buryja: Hans-Georg Priesse · Die Küsterin Buryja: Dalia Schaechter · Jenůfa, ihre Stieftochter: Orla Boylan · Altgesell: Viktor Jakovenko · Dorfrichter: Timm de Jong · Seine Frau: Andrea Andonian · Karolka: Katharina Leyhe/Ausrine Stundyte · Eine Magd: Raika Maier · Barena: Anita Watson · Jano: Petra Baráthová

VOR DER PREMIERE

22. April 2007 um 11.30 Uhr
im Opernfoyer – Eintritt frei
EINFÜHRUNGSMATINÉE

Ab der 2. Vorstellung bieten wir Kurzeinführungen an, jeweils eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn in der Yakult Halle.

Giacomo Puccini

LA BOHÈME

Szenen nach »La vie de bohème« von Henri Murger in vier Bildern · Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica · In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Vorstellungen am 24. Februar, 3. und 22. März sowie 7., 15., 20. und 22. April 2007.

Musikalische Leitung: Enrico Dovico
Nach einer Inszenierung von Willy Decker
Spielleitung: Oliver Klöter
Bühne und Kostüme: Wolfgang Gussmann
Licht: Hans Toelstede
Chor: Andrew Ollivant
Choreographische Mitarbeit: Athol Farmer

Chor der Oper Köln
Gürzenich-Orchester Köln

Mimi: Ausrine Stundyte · Musetta: Katharina Leyhe · Rodolfo: Ray M. Wade jr./Pedro Velazquez-Diaz · Marcello: Miljenko Turk · Schaunard: Leandro Fischetti · Colline: Timm de Jong/Andrew Collis · Parpignol: Georgi Pandurov/Kimon Vassilopoulos · Benoit: Orlando Mason · Alcindoro: Stefan Kohnke · Zöllner: David Pichlmaier · Kinderchor: Mädchen und Knaben der Chöre am Kölner Dom

»Das Leben der Bohème ist ein schwindelerregender Hochseilakt zwischen Ernst und Unernst«, notierte der Regisseur Willy Decker zu seiner Inszenierung, »zwischen trotziger Verspieltheit und tragischer Geste. Eine Gruppe junger Leute tanzt mit unvernünftigem Mut an einem Abgrund entlang, in den sie jeden Moment zu stürzen drohen – und doch reißt sie ihr unverschämtes Lachen immer wieder von der gefährlichen Grenze weg und lässt sie ihren Weg unbeirrt fortsetzen.« Durch die liebevolle musikalische Charakterisierung all seiner Figuren sowie durch die atmosphärische Dichte der Schauplätze gelang Giacomo Puccini ein außergewöhnlicher Wurf in der Geschichte des Musiktheaters. Seit der Uraufführung am 1. Februar 1896 in Turin hat die Liebesgeschichte um die todkranke Mimì und den Dichter Rodolfo immer wieder das Publikum berührt. Im Spiel der Jugend gegen den Tod begegnen uns auch die leichtlebige Musetta und der Maler Marcello, der Musiker Schaunard und der Philosoph Colline.

Zuletzt hat Enrico Dovico, der 1. Gastdirigent der Oper Köln, »La forza del destino« und »Die lustige Witwe« dirigiert. Zwischen zwei Proben mit dem Gürzenich-Orchester zur Wiederaufnahme von »La Bohème« erzählt er von der Opernarbeit in Italien, Deutschland und in Prag.

Sinn für Tradition

Herr Dovico, Sie haben lange in ihrer Heimatstadt Turin am Teatro Regio gearbeitet. Gibt es aus Ihrer Sicht einen grundsätzlichen Unterschied zwischen dem deutschen und italienischen Opernbetrieb?

Enrico Dovico: Das beginnt schon bei der Ausbildung. Ich habe mit 21 als Maestro di Palcoscenico angefangen – in Italien ein Beruf für ausgebildete Musiker wie Pianisten, Dirigenten, Organisten, der in Deutschland etwa einer Kombination von Repetitor und Regie-Assistent entspräche. In Italien sind auch Souffleure Musiker, auch das habe ich gemacht. Unser Studienleiter hat uns für alles eingesetzt, um zu sehen, wer für welche Aufgabe gut geeignet ist, wer etwa die Nerven hat, eine große Bühnenprobe mit Chor und allen Solisten am Klavier zu begleiten.

Und dann wurden Sie Repetitor?

Ja, für die Stelle gab es einen regelrechten Wettbewerb. Ich habe einen Monat den Klavierauszug von Donizettis »Anna Bolena« geübt und eine Probe begleitet, habe Ballett korepetiert, Bühnenmusik dirigiert und bei der Beleuchtung gearbeitet – eigentlich alles, was in einem Theater anfällt. Und am Ende des Jahres bekam ich die Stelle als 1. Repetitor. Ich habe vor allem – für italienische Opernhäuser – ungewöhnliche Stücke gespielt: Alban Bergs »Wozzeck«, »Der Rosenkavalier«, und war mit 26 Jahren der jüngste Pianist Italiens, der den »Ring des Nibelungen« spielte. Das war ein Rat meines Chefs: »Einen, der die »Bohème« spielen kann, findet man immer, aber jemanden für den »Wozzeck«?«

Haben Sie auch sofort assistiert?

Ich bin so oft wie möglich auf die Orchesterproben gegangen, um zu hören wie die Gast-Dirigenten gearbeitet haben. Ich habe zweimal Nello Santi assistiert, der ja auch hier in Köln viel dirigierte, bei »La Traviata« und »Aida«, habe mit Carlo Maria Giulini und Giuseppe Sinopoli gearbeitet. Und dazwischen hat der Studienleiter immer wieder andere Stücke mit mir gemacht, und mir gezeigt: »Da ist eine Fermate, da musst Du langsamer werden, das muss mezzoforte sein, damit man die Sänger hört«. – So habe ich die Tradition gelernt.



Was bedeutet der Begriff »Tradition« für Sie? Meinen Sie eine spezielle hausübliche Tradition, oder eine allgemeine italienische?

Wenn Sie Partituren von Donizetti studieren, finden Sie nur wenige Angaben zur Dynamik wie *forte* oder *piano*. Zu seiner Zeit wusste man, wie man diese Musik spielt. Man muss die Tradition kennen, wissen, warum und wie etwas gemacht wurde. Es ist unsinnig, etwa Verdis »Il Trovatore« ohne hohes C'' für den Tenor aufzuführen, nur weil Verdi es nicht ausdrücklich vermerkt hat. Er war Geschäftsmann und hat gewusst: wenn ich ein C'' schreibe, müssen wir immer einen Tenor engagieren, der das singen kann, und dann wird meine Oper nicht gespielt und ich verdiene nichts. Nur wenn man die Tradition kennt, kann man neu lesen und entscheiden, ob beispielsweise eine Fermate nur für das Publikum gedacht war, damit sich der Tenor präsentieren kann, oder ob sie unbedingt zum musikalischen Fluss gehört. Unsere Sänger und unser Publikum sind heute anders ...

... auch die Akustik unserer modernen Opernhäuser...

Ja, natürlich, und auch die Instrumente. Als ich 1997 eine feste Stelle in Wiesbaden bekam, bin ich ein Jahr lang zwischen den

Enrico Dovico bei einer Probe mit dem Gürzenich-Orchester



Unten rechts der 1. Geiger Torsten Janicke

Opern Wiesbaden und Prag gependelt, und es war immer merkwürdig, wenn ich nach Prag kam – auf einmal hörte ich die Streicher nicht mehr, weil sie eine andere Spieltechnik und andere Saiten hatten. Und sie gingen anders mit dem Tempo, mit der Dynamik um, eine andere Tradition eben. Wenn ich heute für eine Vorstellung hinfahre, muss ich jedes Mal umdenken.

Was bedeutet Ihnen »La bohème«?

Eine gute Oper ist wie eine Geschichte, in die man hineingezogen wird. Man vergisst völlig, wo man ist – das ist »La Bohème«, die fröhliche und tragische Geschichte einer Clique junger Menschen, die wir selbst gewesen sein könnten.

Herr Dovico, vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Johannes Hirschler



Mancher im Publikum kommt vielleicht nur wegen ihm:
Ulrich Hielscher verkörpert in der Wiederaufnahme von »Die Liebe
zu den drei Orangen« wieder die Rolle der Köchin von Kreonta.

Vom Zauber der Wahrhaftigkeit



Ulrich Hielscher

Ulrich Hielscher freut sich, dass Prokofjews Komödie wieder auf dem Spielplan steht. Und natürlich auch darauf, wieder mit dabei zu sein. »Eine außerordentlich gelungene Produktion!«, meint er. Seit über dreißig Jahren steht der Bassist in den zentralen Rollen seines Faches auf den großen Opernbühnen im In- und Ausland. Mit solcher Erfahrung verteilt man nicht mehr leichtfertig das Prädikat »Wertvoll«.

Als die »Die Liebe zu den drei Orangen« damals in Köln zur Premiere gelangte, wurde die Inszenierung von manchen als fast zu ausgefallen angesehen: »Denn«, meint Hielscher schmunzelnd, »sie ist so bunt und lebensfroh! Und alle Kollegen, die damals an der Arbeit beteiligt waren, hatten einen Heidenspaß.«

.....
»Egal, welche Rolle ich singe, es muss
immer echt, geglaubt, gefühlt sein.«
.....

Der Bassist schlüpft für diesen Abend in Frauenkleider. Mit allen ihm zur Verfügung stehenden tiefen Registern singt und spielt er die Rolle der Köchin von Kreonta. Das ist jene bedrohliche Riesin, die streng über die drei heiß begehrten Orangen wacht. Auf hohen Kothurnen betritt sie die Bühne. Eine übergroße Kelle dient ihr als Waffe gegen den gewitzten Trouffaldino. Ein wackeliges Unterfangen. Ulrich Hielscher muss sich ganz auf seine Stimme verlassen. Sie ist das Instrument, auf dem er das Kunst-

und Kabinettstück des Abends vorführt: »Zunächst verkörpere ich die absolute Bedrohung. Und kaum zeigt mir Trouffaldino ein liebliches Zauberbändchen, schmelze ich vor Verzückung dahin. Da muss ich mich in der Sekunde vom polternden Ungeheuer zum sanftesten Wesen verwandeln. Dieser Umschwung ist ausschließlich mit der Stimme zu gestalten.« Ein hohes Maß an Stilgefühl erfordert auch sein Anspruch, bei der Gestaltung der Rolle ohne vordergründige Possen auszukommen. Ulrich Hielscher möchte als Köchin von Kreonta das Publikum zwar zum Lachen bringen, die Figur aber nicht lächerlich machen. Natürlich besteht der Witz darin, dass ein Schrank von Mann eine Frau darstellt. Dazu bedarf es aber keiner weiteren Persiflage. Zumal sonst der Zauber der Situation verloren ginge: »Gerade weil ich diese Frau in der tiefsten Stimmlage singe, kippt die eigentlich groteske Situation ins zutiefst Menschliche. Dass es eine »Mann-Frau« ist, die auf dieses winzige Bändchen reagiert, wie sie vom Bölkchen plötzlich ins ganz Zarte verfällt und sich um den Finger wickeln lässt, das macht diesen Umschwung so anrührend. Es ist das Geheimnis der Rolle, meine Zuhörer diese Stimmung mit der Stimme spüren zu lassen.« Da wird Ulrich Hielscher ganz grundsätzlich: »Diesen Übergang vom Poltern zu einer großen Weichheit muss man als Sänger im Körper fühlen, ich muss ihn tatsächlich empfinden. Das ist es,« meint er, »was einen Darsteller ausmacht. Nicht das richtige Taktgefühl oder der Blick zum Dirigenten. Man sieht es einem an, wenn man beim Singen an »Bratkartoffeln« denkt. Egal, welche Rolle ich singe, es muss immer echt, geglaubt, gefühlt sein. Das gilt für die selbstgefällig-behaglichen Empfindungen des Barons Ochs am Ende des 2. Aktes im »Rosenkavalier« genauso wie für die Überzeugung des Bürgermeisters van Bett in »Zar und Zimmermann«, tatsächlich klug und weise zu sein. Als Figur auf der Bühne muss man authentisch sein. Nichts ist schlimmer als so zu tun als ob.« Ulrich Hielscher sinnt einen Moment nach. »Wenn man nicht fühlt wie ein Kind, ist das alles nur schwer zu erfüllen. Überhaupt sollte man am Theater immer irgendwie ein Kind bleiben«, meint er dann lächelnd, »vielleicht regt man sich dann über manches weniger auf.«

Übrigens: Wer wissen möchte, was Ulrich Hielscher als Köchin von Kreonta bereits alles so passiert ist, kann dies und vieles andere in seinem Buch »Gelebte Opernwelt in Versen vorgestellt« nachlesen. Erhältlich u. a. in Tongers Opernshop im Foyer, bei der Mayerschen Buchhandlung und unter www.imago-verlag-agentur.de ob



Sergej Prokofjew

DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN

(L'AMOUR DES TROIS ORANGES)

Text vom Komponisten nach dem Märchenspiel von Carlo
Gozzi · In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Wiederaufnahme am 30. März 2007 um 19.30 Uhr. Weitere
Vorstellungen am 1., 8., 13., 21., 27. und 29. April 2007.

Musikalische Leitung: Enrico Delamboye
Inszenierung: Martin Duncan
Bühne und Kostüme: Tim Hatley
Licht: Manfred Voss
Chor: Andrew Ollivant
Spielleitung: Eike Ecker
Choreographie: Michael Keegan-Dolan

Chor der Oper Köln
Gürzenich-Orchester Köln

König Tréfle: Dieter Schweikart · Der Prinz, sein Sohn: Alexander
Fedin · Prinzessin Clarice: Katja Boost/N.N. · Léandre: Timm de
Jong · Trouffaldino: Hauke Möller · Pantalon: Leandro Fischetti ·
Tchélio: Samuel Youn · Fata Morgana: Dalia Schaechter/Hellen
Kwon · Linette: Raika Maier · Nicolette: Machiko Obata · Ninette:
Insun Min · Köchin von Kreonta: Ulrich Hielscher · Farfarello:
David Pichlmaier · Sméraldine: Kristina Wahlin · Zeremoniemeister:
Andres Felipe Orozco-Martinez · Herold: Orlando Mason

Ein schwermütiger Prinz, eine böse Fee, ein Spaßmacher,
ein Zauberer und drei entzückende Früchtchen: Mit ihnen
und vielen anderen veranstaltet Sergej Prokofjew ein mär-
chenhaftes Tohuwabohu voller erstaunlicher Abenteuer
und einem Happy End. Denn der Prinz, dem zur Strafe für
seine Schadenfreude eine tiefe Liebe zu drei Orangen ange-
heht wird, findet in einer von ihr tatsächlich sein Glück.

Ein Wagnis mit Wagner: In der vergangen Spielzeit war an der Oper Köln Wagners »Der Ring des Nibelungen« erstmals an nur zwei Tagen zu erleben. Das Unternehmen glückte, und deshalb ist es am zweiten Märzwochenende wieder soweit.

Ring frei für den »Ring«

Sechzehn Stunden Musik netto an zwei Tagen – wer sich so etwas freiwillig aussetzt, erntet erst einmal Kopfschütteln. Genau das bezweifelte Opernintendant Christoph Dammann, als er für die vergangene Spielzeit das erste Mal den »Ring des Nibelungen« an zwei Tagen auf den Spielplan setzte: »Es gibt viele Wagnerianer, die sich treffen, um gemeinsam den kompletten »Ring« anzuhören oder auf DVD anzuschauen. Das hat mich und unseren GMD Markus Stenz gereizt. Wir wollten gemeinsam mit Opernfreunden aus aller Welt wissen, ob so eine intensive Beschäftigung mit dem »Der Ring des Nibelungen« auch im Theater möglich ist.« Das Experiment ging auf: Aus aller Welt strömten die Besucher nach Köln, sicher das erste Mal in der 50-jährigen Geschichte des Hauses am Offenbachplatz war in den Pausen mehr Japanisch und Finnisch, Englisch und Französisch als Kölsch zu hören. Besucher und Presse waren mehrheitlich begeistert, wie die vielen Zuschriften und Berichte wie der von *Bayern 2 Radio* zeigten: »Die Fricka der Dalia Schaechter und die Sieglinde der Kirsten Blanck hatten Gänsehaut-Format. Der Sigmund des Thomas Mohr und der Siegfried des Stefan Vinke waren ebenfalls voll Glut und Abenteuer – so wirkt Wagner jugendlich-forsch statt behäbig. Insgesamt ein elektrisierendes Wagner-Wochenende, das zeigte, wie viel eine Opernbühne erreichen kann, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, wenn der Wille da ist, einen Spielzeit-Höhepunkt zu setzen. [Weiter auf Seite 12](#)

Richard Wagner

DER RING DES NIBELUNGEN

Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend
Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth

DER RING AN ZWEI TAGEN

Samstag, 10. März 2006, »Das Rheingold«, 12.00 bis 14.30 Uhr,
»Die Walküre«, 17.00 bis 21.50 Uhr

Sonntag, 11. März 2006, »Siegfried«, 10.00 bis 15.20 Uhr
»Götterdämmerung«, 18.00 bis 23.30 Uhr

RINGZYKLUS

Mittwoch, 14. März 2006, »Das Rheingold«, 19.30 bis 22.00 Uhr
Donnerstag, 15. März 2006, »Die Walküre«, 17.00 bis 21.50 Uhr
Freitag, 16. März 2006, »Siegfried«, 17.00 bis 22.20 Uhr
Sonntag, 18. März 2006, »Götterdämmerung«, 16.00 bis 21.30 Uhr

Musikalische Leitung: Markus Stenz

Inszenierung: Robert Carsen

Ausstattung: Patrick Kinmonth

Dramaturgie: Ian Burton

Licht: Manfred Voss

Chor: Andrew Ollivant

Vorabend

»DAS RHEINGOLD«

Wotan: Phillip Joll
Donner: Samuel Youn
Froh: Hauke Möller
Loge: Arnold Bezuyen
Alberich: Oskar Hillebrandt
Mime: Johannes Preißinger
Fasolt: Andreas Hörll
Fafner: Dieter Schweikart
Fricka: Dalia Schaechter
Freia: Machiko Obata
Erda: Anne Pellekoorne
Woglinde: Ausrine Stundyte
Wellgunde: Regina Richter
Floßhilde: Viola Zimmermann

1. Tag des Bühnenfestspiels

»DIE WALKÜRE«

Sigmund: Thomas Mohr
Hunding: Dieter Schweikart
Wotan: Jan-Hendrik Rootering
Sieglinde: Ricarda Merbeth
Brünnhilde: Irene Theorin
Fricka: Dalia Schaechter
Gerhilde: Ausrine Stundyte
Ortlinde: Katharina Leyhe
Waltraute: Regina Richter
Schwertleite: N.N.
Helmwige: Machiko Obata
Siegfrunne: Andrea Andonian
Grimgerde: Alexandra Thomas
Rossweiße: Kristina Wahlin

2. Tag des Bühnenfestspiels

»SIEGFRIED«

Siegfried: Stefan Vinke
Der Wanderer: Phillip Joll
Alberich: Oskar Hillebrandt
Mime: Johannes Preißinger
Fafner: Dieter Schweikart
Erda: Anne Pellekoorne
Brünnhilde: Barbara Schneider-Hofstetter
Stimme eines Waldvogels: Insun Min

3. Tag des Bühnenfestspiels

»GÖTTERDÄMMERUNG«

Siegfried: Albert Bonnema
Brünnhilde: Irene Theorin
Gunther: Samuel Youn
Alberich: Oskar Hillebrandt
Hagen: Phillip Kang
Gutrune: Regina Richter
Waltraute: Dalia Schaechter
1. Norn: Dalia Schaechter
2. Norn: Viola Zimmermann
3. Norn: Machiko Obata
Woglinde: Ausrine Stundyte
Wellgunde: Kristina Wahlin
Floßhilde: Viola Zimmermann



Fortsetzung von Seite 10. Im März 2007 wird es in Köln den nächsten Wochenend-Ring geben. Wunder lassen sich schwer wiederholen, aber man kann ja alles noch besser machen.«

Für alle Mitwirkenden, von den Solisten über das Gürzenich-Orchester bis zu den Bühnenarbeitern, bedeutete dieses Wunder eine Riesenkraftanstrengung. Doch den größten Applaus erhielt GMD Markus Stenz für sein Dirigat. Mit enormer Intensität und Ausdauer gab er sein Debüt mit Wagners Tetralogie: »So kraftvoll, auftrumpfend und gleichzeitig innig hat man den »Ring« selten gehört. [...] Ein Wagner-Dirigent mit Feuer und Herz« (Bayern 2 Radio). Und Kulturdezernent Prof. Georg Quander, ehemaliger Intendant der Berliner Staatsoper Unter den Linden, gab dem Kölner Stadtanzeiger zu Protokoll: »Ich habe den »Ring« von mittlerweile mindestens 20 Dirigenten gehört, da waren die Besten dabei, und mit denen kann Markus Stenz locker mithalten. Ganz hervorragend!«

Es sind nur noch einige Restkarten für den »Ring an zwei Tagen« am Wochenende 10./11. März und für den darauf folgenden Zyklus am 14., 15., 16., und 18. März erhältlich. Ein außergewöhnliches Erlebnis, für das sich jede Reise lohnt. *jh*

Das Kölner **Hotel Maritim** bietet für den »Ring« an zwei Tagen ein Arrangement an mit Eintrittskarten, drei Übernachtungen, Frühstücksbuffet, einem exklusiven 4-Gang-Dinner, Imbiss zwischen und nach den Vorstellungen, Shuttle-Service zur Oper und einem Einführungsvortrag. Das 4-Gang-Dinner verbunden mit dem Einführungsvortrag kann auch separat für 55 € gebucht werden. Informationen unter www.maritim.de, Tel. 0221/2027-0 und info.kol@maritim.de

Die **Thomas-Morus-Akademie Bensberg** bietet zum Ring-Zyklus vom 14. bis 19. März eine Ferienakademie als Rundum-Paket an: Inbegriffen sind Eintrittskarten, Vollpension im Vier-Sterne-Hotel Premier Regent in Köln, Bustransfers zur Oper sowie Vorträge und Stückeinführungen mit namhaften Referenten. Informationen unter www.tma-bensberg.de oder Tel. 02204/40 84 72.



Von einem Traum zum nächsten

SAMUEL YOUN

Samuel Youn
als Gunther in
»Götterdämmerung«

Wie kommt ein koreanischer Junge zu dem Berufswunsch »europäischer Opernsänger«? Wäre nicht die koreanische Opernform Pansori, bei der ein einzelner Sänger von einem Trommler begleitet alle Rollen verkörpert, nahe liegender gewesen?

»Naja,« erläutert der Bassbariton Samuel Youn im Gespräch, »ich habe eigentlich seit ich denken kann in einem christlichen Kinderkirchenchor gesungen und hatte dadurch schon von frühester Kindheit an Kontakt zu klassischer Musik. Und zudem steht in meiner Heimatstadt Seoul das größte Opernhaus mit europäischem Repertoire im gesamten asiatischen Raum!« Letztendlich ausschlaggebend für seine Wahl war aber ein Anderer: Hermann Prey. Von einem Lehrer erhält Samuel Youn die Aufnahme eines Richard-Strauss-Liederabends von Hermann Prey. Wieder und wieder hört er die Kassette des Baritons, und eines Tages, bei dem Lied »Morgen«, ergreift ihn die geballte Kraft der Musik plötzlich auch emotional. Noch heute gerät er ins Schwärmen: »Hermann Prey singt da eigentlich gar nicht viel, aber es ist so schön«. Mit einem Mal weiß er: er muss nach Italien, Gesang studieren und einmal einen eigenen Richard-Strauss-Liederabend geben. Einige Jahre später geht im Verdisaal in Mailand sein bis dato größter Traum in Erfüllung.

Auch wenn Samuel Youn eine umfassende klassische Ausbildung hat und mit großem Vergnügen und Erfolg in vielen Belcanto-Partien auftritt: seine heimliche Liebe gilt nach wie vor dem deutschen Opernfach. So ist es kaum verwunderlich, dass er im Jahr 2000, inzwischen festes Ensemblemitglied der Oper Köln, gerne zusagte, in Robert Carsens »Rheingold«-Inszenierung den Donner zu singen. Wobei es sich, wie er einräumt, bei ihm und Wagner nicht gerade um »Liebe auf den ersten Blick« handelt: Zu Beginn sei ihm die Rolle des Donner eher »Pflichterfüllung« gewesen. Wieder und wieder hörte er sich Wagner-Opern an, las darüber und tauschte sich mit den anderen Beteiligten über deren Verständnis und Interpretationsansätze aus, um sich der doch sehr speziellen Wagner'schen Welt anzunähern. Nach wie vor war da jedoch »so etwas wie eine Wand« zwi-

schen ihm und der Musik, er fand keinen emotionalen Zugang. Wieder einmal lag er also als Donner auf dem Boden der Probestühne, während Oskar Hillebrandt als Alberich den Ring verfluchte. »Und plötzlich zerbrach die Wand, die Macht der Musik kam auf mich zu wie eine ungeheure Wasserflut, mit ihrer ganzen großen Wucht, ein enormer Klang ergriff mich wie ein Schock, das ganze Theater schien zu wackeln.« Seit diesem Schlüsselerlebnis ist er verrückt nach Wagner, ein Wagner-Fan durch und durch, der sich immer wieder die verschiedensten Interpretationen anhört und seine Wagner-Partien selbst mit größter Hingabe singt. Und so ist er in dieser Spielzeit nicht nur wieder im Kölner »Ring«, sondern auch in Bayreuth zu hören. Und auch sein aktueller Lebensstrom hängt eng mit Wagner zusammen: »Der Wotan – zuerst in Köln, und dann in Bayreuth.« *jl*



Gioacchino Rossini

IL BARBIERE DI SIVIGLIA (DER BARBIER VON SEVILLA)

Melodramma buffo in zwei Akten ·
Libretto von Cesare Sterbini nach Beaumarchais ·
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Vorstellungen am 23. und 25. Februar, 2., 4., 17., 25.
und 31. März sowie am 5., 9. und 14. April.

Musikalische Leitung: Enrico Delamboye
Inszenierung: Christian Schuller
Bühne und Kostüme: Jens Kilian
Licht: Wolfgang Schünemann
Chor: Andrew Ollivant

Chor der Oper Köln
Gürzenich-Orchester Köln

Graf Almaviva: Musa Nkuna · Figaro: Bruno Caproni/Klaus
Kuttler · Bartolo: Renato Girolami/Andrew Collis · Rosina:
Roxana Constantinescu/Viola Zimmermann/Kristina Wah-
lin · Don Basilio: Andreas Hörl · Fiorillo/Ein Offizier: Timm
de Jong · Ambrogio: Orlando Mason · Marcellina: Insun
Min/Machiko Obata

»Christian Schuller zaubert mit Ausstattung (Jens Kilian) und Licht schöne Effekte. So säumt ein Chor von Zeitungslesern die Arena während Basilius Verleumdungsarie, und die Gewittermusik lässt Rosina durch einen Regen von Geldscheinen taumeln.[...]Und auch die Unterrichtsszene mit dem zum Paket verschürzten Bartolo amüsiert durch den ironisch akzentuierten Spielwitz der jungen Akteure, die stimmlich ohnehin zu guter Form auflaufen. Roxana Constantinescu verkörperte eine natürliche, musikalisch präzise und schauspielerisch nuancierte Rosina, die mit derselben Virtuosität durch ihre Koloraturen jagte wie der stilichere Musa Nkuna als Graf Almaviva. Mit komödiantischer Präsenz glänzte Renato Girolami (Bartolo); auch Andreas Hörl als kauziger Basilio und Insun Min als kecke Haushälterin Marcellina gaben ihren Rollen klares Profil. Timm de Jong und Orlando Mason komplettieren die Besetzung, und der ausgewogenen Leistung des Ensembles entsprachen auch Chor und Gürzenich-Orchester. Enrico Delamboye ließ beherzt in den Tempi musizieren, dabei filigran und transparent. Für die Musiker also großer Beifall.«
Kölnische Rundschau, 15. Januar 2007

Renato Girolami als
Bartolo und Andreas Hörl als Basilio

SPIELPLAN DER OPER KÖLN

Februar bis April 2007

Scène aus *Il barbiere di Siviglia*

GIOACCHINO ROSSINI

IL BARBIERE DI SIVIGLIA

Delamboye · Schuller · Kilian · Ollivant

Besetzung: Nkuna · Caproni/Kuttler · Collis/Girolami · Constantinescu/
Wählin/Zimmermann · Hörl · de Jong · Mason · Min/Obata
23.2. / 25.2. (18.00 Uhr) / 2.3. / 4.3. (16.00 Uhr) / 17.3. /
25.3. / 31.3. / 5.4. / 9.4. (18.00 Uhr) / 14.4.

GIACOMO PUCCINI

LA BOHÈME

Nach einer Inszenierung von Willy Decker

Dovico · Gussmann · Ollivant

Besetzung: Stundýte · Leyhe · Wade jr./Velazquez-Diaz · Turk · Fischetti ·
de Jong/Collis · Pandurov/Vassilopoulos · Mason · Vergara · Pichlmaier ·
Mädchen und Knaben der Chöre am Kölner Dom
24.2. / 3.3. / 22.3. / 7.4. (16.00 Uhr) / 15.4. (18.00 Uhr) / 20.4. /
22.4. (16.00 Uhr)

RICHARD WAGNER

DER RING DES NIBELUNGEN

DAS RHEINGOLD

Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinnmonth

Stenz · Carsen · Kinnmonth

Besetzung: Jol · Youn · Möller · Bezuyen · Hillebrandt ·
Preißinger · Hörl · Schweikart · Schaechter · Obata · Pellekooorne · Stundýte
· Richter · Zimmermann
10.3. (12.00 Uhr) / 14.3.

RICHARD WAGNER

DER RING DES NIBELUNGEN

DIE WALKÜRE

Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinnmonth

Stenz · Carsen · Kinnmonth

Besetzung: Mohr · Schweikart · Rootering · Merbeth · Theorin · Schaechter ·
Stundýte · Leyhe · Richter · N.N. · Obata · Andonian · Thomas · Wählin
10.3. (17.00 Uhr) / 15.3. (17.00 Uhr)

RICHARD WAGNER

DER RING DES NIBELUNGEN

SIEGFRIED

Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinnmonth

Stenz · Carsen · Kinnmonth

Besetzung: Vinke · Jol · Hillebrandt · Preißinger · Schweikart · Pellekooorne
· Schneider-Hofstätter · Min
11.3. (10.00 Uhr) / 16.3. (17.00 Uhr)

RICHARD WAGNER

DER RING DES NIBELUNGEN

GÖTTERDÄMMERUNG

Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinnmonth

Stenz · Carsen · Kinnmonth · Ollivant

Besetzung: Bonnama · Theorin · Youn · Hillebrandt · Kang · Richter ·
Schaechter · Zimmermann · Obata · Stundýte · Wählin
11.3. (18.00 Uhr) / 18.3. (16.00 Uhr)

Sofern nichts anderes angegeben ist, beginnen die
Vorstellungen im Opernhaus um 19:30 Uhr.

SERGEJ PROKOFJEV

DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN

Delamboye · Duncan · Hatley · Keegan-Dolan · Ollivant
Besetzung: Schweikart · Fedin · Boost/N.N. · de Jong · Möller · Fischetti ·
Youn · Schaechter/Kwon · Maier · Obata · Min · Hetscher · Pichlmaier ·
Wählin · Orozco-Martinez · Mason

30.3. / 1.4. (16.00 Uhr) / 8.4. (18.00 Uhr) / 13.4. /
21.4. / 27.4. / 29.4. (16.00 Uhr)

LEOŠ JANÁČEK



JENŮFA

(JEJÍ PASTORKYŇA)

Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Ollivant

Skvárová · Wade jr. · Priese · Schaechter · Boylan · Yakovenko · de Jong ·
Andonian · Leyhe/Stundýte · Maier · Watson · Baráthová · N.N.
Premiere 28.4. / 30.4.

IM OPERNFOYER

EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »JENŮFA«

Max. 250 Personen · keine Reservierungen · Eintritt frei
22. April (11.30 Uhr)

DIE KLEINE ZAUBERFLÖTE

Skryleva · Ecker · Faber

Landesjugendorchester Nordrhein-Westfalen

Besetzung: Schweikart · Orozco-Martinez · Smith · Schulzki ·
Hyun · Shill · Preißinger · Lee · Beck
Premiere 14.4. (11.30 Uhr) / 15.4. (11.30 Uhr)

SONDERTERMIN

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

2. BLUES & GOSPEL NIGHT

Mit Gottfried Böttger · Abi Wallenstein · Cecile Verry u. a.
9.3. um 20.00 Uhr

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

LIT. COLOGNE

Lesung mit Jonathan Franzen

»Die Uhrhezone. Eine Geschichte von mir«

13.3. um 19.30 Uhr

GASTSPIEL IN DER YAKULT HALLE

LIT. KID

Nina Blazon und Ulrich Hielscher

Lesung: »Der Maskenmörder in der Oper«, ab 12 Jahren
17.3. um 15.00 Uhr

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

WOLFGANG NIEDECKEN LIEST UND SINGT BOB DYLAN

20.3. um 19.30 Uhr

OPERNFOYER

STIPENDIATENKONZERT

DES RICHARD-WAGNER-VERBANDS KÖLN

Lieder und Arien von Brahms, Wagner u. a.

28. 03 um 19.30 Uhr

Eintritt frei

GASTSPIEL IN DER YAKULT HALLE

MÄNNEKEN LIES!

Eröffnungsfest der Belgischen Kinder- und Jugendbuch-
wochen vom 22. April bis 13. Mai 2007
22.4. um 11.00 Uhr

HANS GAL

DIE HEILIGE ENTE

Battaglin · Schuller · Petrovic · Martinec Besse

Besetzung: Schwarzer · Watson · Shen · Baráthová · Pichlmaier ·

Mason · Thomas · Orozco-Martinez · Sindermann · Schulzki

21.2. (11.30 Uhr) / 2.3. / 4.3. (11.30 Uhr)

HANS LOFER

DES KAISERS NEUE KLEIDER

Bingert · Schuller · Kaffai · Arweiler

Besetzung: Mason · Pichlmaier · Baráthová · Maier ·

Orozco-Martinez · Schulzki · Watson · Sindermann

Wiederaufnahme 25.3. / 28.3. (11.30 Uhr) / 31.3. / 3.4. /

4.4. / 5.4. / 7.4. (11.30 Uhr) / 9.4. / 20.4. / 22.4. (19.30 Uhr) /

25.4. (11.30 Uhr) / 26.4. / 30.4.

Sofern nichts anders angegeben ist, beginnen die
Vorstellungen in der Kinderoper um 15.00 Uhr.

KINDEROPER IN DER YAKULTHALLE



Na Liebschen, wat willstest?

Vordergründig geht es hier ums Essen und Trinken, aber in Wirklichkeit ist sie vor allem ein sozialer Ort: Die Kantine. Und was wäre die ohne die Kantinewirtin Martina Steinborn?

»Na Liebschen, wat willstest?«, so lautet die in der Kantine wohl am häufigsten zu hörende Frage. Seit fünf Jahren kümmert sich Martina Steinborn um das Wohlergehen der Sänger, Schauspieler, Tänzer und aller anderen Mitarbeitern der Bühnen Köln. Ihr Motto heißt »Aus allem das Beste machen!«, da genießen die hungrigen, aufgeregten oder abgespannten Kantinebesucher alle gleichermaßen ihre mütterliche Fürsorge. Immer mit Herzblut dabei, startet sie morgens schon 30 Minuten vor dem Arbeitsbeginn um 7.00 Uhr die Kaffeemaschinen, denn die Frage »Haste mal 'nen Kaffee und en Brötchen?« möchte sie niemandem verneinen müssen. Gerade früh am Morgen findet sich so ein wenig Zeit, durch ein kleines Schwätzchen persönliche Kontakte zu pflegen, für Martina ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit. Nachdem die Mitarbeiter der technischen Abteilungen ihr Frühstück beendet haben, muss sie schon alles für den regen Betrieb zur Mittagszeit vorbereiten.

Feste Stammplätze gibt es in der Kantine nicht, nur das Gürzenich-Orchester macht da eine Ausnahme: Vor jeder Vorstellung reservieren die Musiker ihren Lieblingstisch,

um sich später in der Pause in gemütlicher Runde über die Begebenheiten inner- und außerhalb des Orchestergrabens auszutauschen. Nachmittags übernimmt Martinas Kollegin Rosina Schmetz und versorgt die tanzenden, singenden und schauspielenden Künstler vor allem mit Kaffee und Kuchen. Richtig großer Andrang herrscht bei den Generalproben, wenn Mitarbeiter ihre Gäste in die Kantine mitbringen.

Wider Erwarten lassen sich die Künstler vor den Vorstellungen keinerlei Aufregung anmerken. Ohnehin verbringen die meisten die letzten Minuten vor Premieren lieber allein in ihrer Garderobe. Nach der Vorstellung herrscht allerdings große Geselligkeit, da wird gemeinsam gefeiert und konkurrenzlos werden die Leistungen der Kollegen gelobt. Neben den hauseigenen Stars bekommt die Kantine gelegentlich auch prominenten Besuch. Während der Proben zu »Lohengrin« stillte hier Klaus Maria Brandauer seinen Hunger, Alfred Birolek und Mathias Richling speisten vor ihren Gastspielen im Opernhaus und auch Herbert Feuerstein frischte sich mit einem Kaffee vor seinen Auftritten in »Die Fledermaus« auf. Doch nicht nur deshalb unterscheidet sich die Bühnenkantine von anderen Kantinen. Denn wo sonst kann man singend eine Bestellung aufgeben, wo sonst wird Küchenarbeit durch Arien aus den nahen Studierzimmern untermalt? *Julia Tebbe*

3. Kölner Operngala zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung

16. Juni in der Oper Köln: Bereits zum 3. Mal engagieren sich die Deutsche AIDS-Stiftung und die Oper Köln mit einer festlichen Benefizgala für die Betroffenen der Immunschwächekrankheit Aids, aber auch für die Prävention. Unter dem Motto »Freunde für immer« verbindet dieses Fest unter der künstlerischen Leitung von Dr. Alard von Rohr, ehemaliger Direktor der Deutschen Oper Berlin, ein hochkarätiges musikalisches Programm mit einem eleganten Diner und anschließender Party. Die Gastronomie liegt in den bewährten Händen von Gerd Käfer, München. Unter der Leitung von GMD Markus Stenz werden das Gürzenich-Orchester Köln und der Opernchor Solisten von internationalem Rang begleiten, in den vergangenen Jahren engagierten sich u. a. Agnes Baltsa, Thomas Quasthoff, Neil Shicoff und Vivica Genaux für die AIDS-Stiftung. Das Rahmenprogramm, das in den vergangenen Jahren Gästen wie Alfred Birolek und Bettina Böttinger, Guido Westerwelle



und Wirtschaftsvertretern wie Klaus Zumwinkel geboten wurde, gestaltet die Vorsitzende des Kuratoriums der AIDS-Stiftung, Jeane Freifrau von Oppenheim. Sie hatte bereits 1988 die erfolgreiche Kunstauktion »Art against Aids« aus der Taufe gehoben. Einer der Hauptsponsoren ist das Bankhaus Sal. Oppenheim. Karten sind ab dem 28. Februar an der Theaterkasse erhältlich zu Preisen von 270 € bis 460 €.

Gala-Spendenkonto 44 004,
Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie – BLZ 370 302 00



Jubiläumsbuch: Oper in Köln

Vor fünfzig Jahren, am 8. Mai 1957, wurde das Opernhaus am Offenbachplatz in Köln seiner Bestimmung übergeben. Anlässlich dieses Jubiläums, das wir am 31. Mai mit einem feierlichen Festakt begehen, erscheint erstmals eine umfassende Gesamtdarstellung der Geschichte der »Oper in Köln« von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Die Buchveröffentlichung (ca. 500 Seiten mit vielen Illustrationen) wird von Christoph Schwandt, Chef dramaturg der Oper Köln, herausgegeben. Namhafte Fachautorinnen und -autoren konnten für die einzelnen Kapitel gewonnen werden, die sich nicht nur der Arbeit an der städtischen Opern widmen, sondern auch den Aufführungen an den verschiedenen Operettentheatern, die es in Köln gab, und beim WDR und seinen Vorgängern. Das Buch erscheint voraussichtlich Ostern 2007 zum Preis von 24,80 € im Dittrich-Verlag.

Selten feiner Mandarin-Granat
Schmuck-Unikate, meisterhaft
verarbeitet in eigener Werkstatt
Design: Reinhard Ziegler



GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

KÖLN · DOM-HOTEL
Domkloster 2a · Tel. 02 21/270 67 97
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
www.goldschmiede-ziegler.de



GEFRAGT

Kristina Wahlin mit Ihrer Tochter Johanne

KRISTINA WAHLIN

Kristina Wahlin stammt aus Lund in Schweden. Sie studierte Gesang in Stockholm und London, sie gewann zahlreiche Auszeichnungen und stand schon früh auf der Bühne. In den letzten Jahren lebte sie in Kopenhagen und sang dort am Königlichen Opernhaus und an der Oper Fünen Rollen wie Ariodante, Orfeo und Dorabella. Viele Konzerte mit Sinfonieorchestern führten sie durch ganz Skandinavien, mit einem großen Repertoire von Barock bis Belcanto. Seit Beginn der Spielzeit 2006/2007 gehört sie dem Ensemble der Oper Köln an und weckte bereits viel Begeisterung als Scipio in der Uraufführung »Caligula« von Detlev Glanert und als Hänsel in »Hänsel und Gretel«. Sie wird in dieser Spielzeit außerdem als Rosina in »Il barbiere di Siviglia«, als Rossweiße und Wellgunde in »Der Ring des Nibelungen«, Sméraldine in »Die Liebe zu den drei Orangen« und in der Titelpartie von »Giulio Cesare in Egitto« zu hören sein.

»Es ist nun etwa drei Monate her, dass die Umzugsflaster von Kopenhagen nach Köln gefahren sind. Ich bin mehrfach in meinem Leben umgezogen und habe unter anderem in Stockholm, in Arlon in Belgien, in Kopenhagen und London gewohnt. Diesmal war der Umzug anders: Jetzt hatte ich auch meinen Mann und unsere dreijährige Tochter mit dabei, meine ganze Familie. Wir haben eine Wohnung in Nippes gefunden, in einem herrlich multiethnischen Stadtteil voller Leben und Bewegung. Schon in der ersten Woche lernten meine Tochter Johanne und ich Miriam und ihren Sohn auf dem Spielplatz kennen. Miriam erzählte uns von einem freien Platz im Kindergarten ihres Sohnes, und Johanne kam dort bereits in der folgenden Woche unter. Glück muss man haben! Später stellte sich heraus, dass Miriam die Tochter des Opersängers Günter von Kannen ist, der ja regelmäßig an unserem Opernhaus singt. Lustiger Zufall! Einige Tage später lernte mein Mann eine dänische Dame auf der Strasse kennen, die seit 40 Jahren in Köln lebt. Sie inzwischen ist eine tolle Babysitterin für Johanne.

Kinder wirken wie natürliche Türöffner. Mit Johanne erlebe ich die tollsten Sachen. Jeder kennt sie in unserem Viertel. Der Gemüsemann von gegenüber gibt ihr Süßigkeiten, und vom Zahnarzt im Haus bekommt sie Zahnbürsten geschenkt. Mir gefällt es, dass ich meiner Tochter zeigen kann, wie spannend die Welt ist außerhalb »unseres eigenen Ententeichs«, wie wir im Schwedischen sagen, und dass wir ein Teil davon sind. Mein Deutsch wird immer besser. Ich verstehe mehr, als ich selber sprechen kann. Kommenden Sommer möchte ich soweit sein, dass ich mich auf Deutsch verständigen kann – Nicht zuletzt deshalb, damit ich mit Johanne reden kann, die bereits jetzt mit ihrem kindlichen Sinn für Sprache Deutsch spricht.

Immer wenn wir Zeit haben, mieten wir ein Auto und fahren aus Köln raus. Im Herbst waren wir in der Eifel im Ahrtal. Für uns aus dem Norden sind diese Weinberge entlang des Flusses sehr exotisch. Ich habe mich schon immer für die Natur interessiert und ich mag neue Erlebnisse. Die erste Zeit hier in Köln war sehr gut. Wunderbare Kollegen in der Oper, eine herrliche Stadt mit freundlichen Kölnern. Gute Aussichten für die Zukunft!



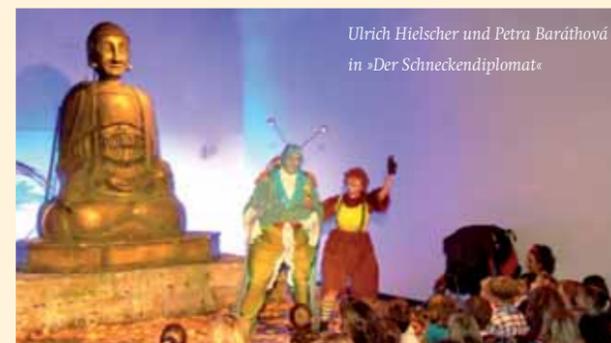
KINDEROPER

Die Maskenbildnerin Pascalina Kangalos schminkt eine junge Besucherin

Kinderfest zum 10jährigen Jubiläum der Kinderoper

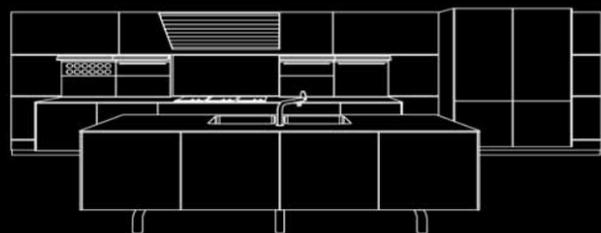
Seit 10 Jahren spielt die Kinderoper in der Yakult Halle – und hat sich offensichtlich einen guten Namen erworben. Als am 20. Januar die Oper zum Jubiläums-Kinderfest ihre Türen öffnete, da kamen schon in der ersten halben Stunde über 500 große und kleine Besucher. Bis nachmittags um vier sollten es ca. 1.200 werden. Die Opernrallye mit ihren sechzehn Stationen in allen Foyers verlangte einiges: Da musste man Instrumente nur mit dem Tastsinn

erkennen können, Fragen zu Stücken wie »Der Schnecken-diplomat« und »Die heilige Ente« beantworten, die in kurzen Ausschnitten gezeigt wurden, es galt ein Hörmemory zu entschlüsseln und vieles mehr. Der Renner waren Stationen wie das Kinderschminken, wo man sich für Mama, Papa und die Kamera mit Kostüm und Schminke in eine Fee oder irgendein Fabelwesen verwandeln konnte, oder selbst eine Maske basteln konnte – Theater hautnah. Möglich war das alles nur durch das große Engagement der Künstler und der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Abteilungen, die zusätzlich zum normalen Theaterbetrieb dieses Fest auf die Beine stellten. Dank dem Hauptsponsor Yakult konnten die Teilnehmer der Opernrallye mit attraktiven Preisen wie kleinen Musikinstrumenten belohnt werden. Der Förderverein der Kinderoper zu Köln, allen voran der Vorsitzende Hansmanfred Boden gemeinsam mit seiner Frau, sammelte mit einer Tombola Spenden für den Spielbetrieb der Kinderoper. Rundum ein gelungenes Fest und eine große Bestätigung, wie wichtig die Kinderoper für Köln und unser junges Publikum ist. jh



Ulrich Hielscher und Petra Baráthová in »Der Schnecken-diplomat«

bulthaup b3: eine Küche, die es so noch nicht gegeben hat



modelsee architekten

bulthaup am rheinufer
auf rheinberg 2-4
50676 köln
fon: 0221 - 240 22 24
www.modelsee.de

bulthaup an der uni
kaiserplatz 3
53113 bonn
fon: 0228 - 69 31 02
info@modelsee.de

80 Jahre Familientradition • Schönste Ausstellungen • Perfektes Verlegehandwerk • Größte Parkettauswahl • 4 Jahre Qualitätsgarantie



Perfektes Verlegehandwerk seit 1918

Köln, Danziger Str. 36, Telefon: 0 22 34 - 93 30 56 Wuppertal, Sanderstr. 213, Telefon: 02 02 - 28 03 40 Krefeld, Hochstadenstr. 3-5, Telefon: 0 21 51 - 49 41 80

www.parkett-dietrich.de



AUFGESCHNAPPT

Gottfried Böttger und Cecile Verny

2. Blues & Gospel-Night

9. März um 20.00 Uhr im Opernhaus: »Die Urgesteine der deutschen Bluesszene« nannte sie *report-k.de* nach ihrem fulminanten Auftritt im vergangenen Jahr in der Oper Köln: Allen voran der Pianist Gottfried Böttger, der seit den 60er-Jahren über 40 Platten aufgenommen hat und so legendäre Formationen wie die »Rentnerband« und Udo Lindbergs »Panikorchester« mitgegründet hat. Er bringt auch in diesem Jahr wieder den Gitarristen Abi Wallenstein und Reiner Regel (sax), Henry Heggen (voc & harp), Martin Röttger (dr) und Kenneth Norris (key) mit. Für den Gospel in der 2. Blues & Gospel-Night garantiert die großartige Sängerin Cecile Verny von der Elfenbeinküste. Lassen Sie sich von der Begegnung zwischen Blues und Gospel überraschen, die *Kölnische Rundschau* schrieb: »Wirklich vom Feinsten – wie aus den zunächst augenscheinlichen Kontrasten eine bezaubernde musikalische Harmonie werden kann.«

Neues aus dem Ensemble

Dass die Oper Köln über ein ausgezeichnetes junges Ensemble verfügt, zeigt sich deutlich am Interesse anderer Opernhäuser und Festivals: **Andreas Hörl**, derzeit als Basilio in »Il barbiere di Siviglia« zu erleben, verlässt Köln leider nicht nur für ein Gastspiel: Er wird ab der kommenden Spielzeit 2007/08 dem Ensemble der Oper Zürich angehören. **Miljenko Turk**, Träger des Offenbachpreises 2006 und zur Zeit als Marcello in »La bohème« zu hören, ist auf gleich zwei DVDs zu erleben. Die Deutsche Grammophon dokumentierte zwei Mozart-Inszenierungen, für die der Bariton im vergangenen Sommer von den Salzburger Festspielen engagiert wurde. In »La finta semplice« sang er den Simone; in den beiden Fragmenten »L'oca del Cairo« und »Lo sposo deluso«, die unter dem Titel »Irrfahrten III. Rex Tremendus« aufgeführt wurden, übernahm er verschiedene Baritonpartien. Bei beiden Produktionen führte Joachim Schlömer Regie, es dirigierte Michael Hofstetter.

W. A. Mozart: »La finta semplice«. DG DVD 128088

W. A. Mozart: »L'oca del Cairo/Lo sposo deluso«. DG DVD 4400734250



Andreas Hörl

Miljenko Turk

Wolfgang Niedecken liest und singt Bob Dylan



20. März um 19.30 Uhr im Opernhaus: Wie oft er mit seiner Band BAP oder solo in Köln aufgetreten ist, weiß Wolfgang Niedecken sicher selbst nicht mehr – in der Oper allerdings spielt er zum ersten Mal. Er kommt mit einer Hommage an sein großes Vorbild Bob Dylan: »Dylan war für mich wie ein Urknall. Der Sänger unserer

Schülerband, in der ich Bass spielte, kam eines Tages mit dem Text von Dylans »Like a rolling stone«. Von da an war nichts mehr wie zuvor. Ohne Bob Dylan wäre mein Leben anders verlaufen, ich wäre wohl nie Musiker geworden.« Wolfgang Niedecken wird bei seinem Soloabend aus dem ersten Teil von Dylans Autobiografie »Chronicles« lesen, und er wird die Songs von ihm spielen, die eine ganze Generation prägten. Die Welt schrieb über die Premiere des faszinierenden musikalischen Leseabends im Hamburger Thalia-Theater: »Schonungslos offen und ehrlich – Bob Dylan durch Wolfgang Niedecken verstehen lernen.«

Die kleine Zauberflöte

14. und 15. April jeweils 11.30 Uhr im Opernhaus. Im April zeigen wir als halbszenische Aufführung »Die kleine Zauberflöte«, eine Bearbeitung von Mozarts Klassiker für Kinder. Regieassistentin Eike Ecker inszeniert das Stück, es spielt das Landesjugendorchester NRW unter der Leitung von Anna Skryleva, Korrepetitorin an der Oper Köln, es singen Sängerinnen und Sänger der Kölner Oper und der Kölner Musikhochschule. Die Ausstattung

übernimmt Kerstin Faber, doch wie das Bühnenbild aussehen wird, steht noch nicht fest. Das liegt in der Hand unserer jungen Besucher, die wir dafür zu einem Malwettbewerb einladen. Thema ist natürlich Mozarts »Zauberflöte«, der Einsendeschluss ist der 28. Februar. Genauer zum Malwettbewerb unter www.buehnenkoeln.de

Theaterkasse neu eröffnet

Fröhliche Gesichter bei der Wiedereröffnung der Vorverkaufskasse im Opernhaus: Nach einem Monat Bauarbeiten konnten die Mitarbeiter ihre komplett umgestalteten Räume beziehen. Weil immer mehr Kunden per Telefon oder Internet buchen, gibt es nun zusätzliche Arbeitsplätze im Backoffice. Der Verkaufsschalter bietet jetzt auch einen separaten Platz für ausführliche Beratungsgespräche und wirkt mit viel Tageslicht freundlich und einladend.



Auf dem Bild v. l.: Birgit Rettermayer, Simone Oebels, Kamuran Dönmez, Michael Spyra, Michael Röger, Marinella Bianchi, Udo Demmig und Gerd Krein.

Persönlich – Herzlich – Individuell

Genießen Sie das Leben, wir sorgen dafür.

Die KLINIK am RING verbindet ambulante und stationäre Behandlung patientengerecht und effektiv. Als erste Einrichtung ihrer Art in Köln sind wir mit diesem Konzept seit 12 Jahren erfolgreich. Unser Behandlungsspektrum wird ständig optimiert und weiter ausgebaut. Ein hotelähnlicher Komfort trägt dazu bei, dass Sie sich rundherum gut aufgehoben fühlen.

Unsere Fachbereiche und Zentren:

Ästhetisch-Plastische Chirurgie · Anästhesie · Dermatologie/Allergologie · Hals-Nasen-Ohrenheilkunde · Hautforum Köln · Implantologie/Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie · Neurochirurgie
Orthopädie/ Sporttraumatologie · Radiologie/Nuklearmedizin · Reha/Physiotherapie
Strahlentherapie & Radioonkologie · Urologie/Andrologie · Zahnheilkunde

Westdeutsches Knie & Schulter-Zentrum · Westdeutsches Prostatazentrum
Wirbelsäulenzentrum Köln



DIE IDEE EINER PRIVATEREN MEDIZIN



Besuchen Sie uns
direkt gegenüber
der Oper

Filiale Köln
Glockengasse 6
50667 Köln
Tel.: 0221 / 258 31 73

Mehr Qualität & Design

POLSTER RICHTER

Ihr Spezialist in Sachen
Polstermöbel
• direkt vom Hersteller
• individuell handgefertigt

www.polster-richter.de

lit.cologne

Lesung mit Jonathan Franzen: »Die Unruhezone. Eine Geschichte von mir«, 13. März um 19.30 im Opernhaus. Moderation: Paul Ingendaay, deutscher Text: Bernt Hahn. Sein dritter Roman »Die Korrekturen«, der 2001 erschien, machte ihn über Nacht weltberühmt: den 47-jährigen Amerikaner Jonathan Franzen. Nach Köln bringt er sein neuestes Buch mit: »Die Unruhezone. Eine Geschichte von mir«. Darin erzählt er von seiner Kindheit in Mittelwesten und seinem Leben in New York, ein vielfarbiges Porträt seiner Familie und seiner selbst, schillernd zwischen komisch-trotziger Selbstbefragung und Empathie.

Lesung mit Nina Blazon und Ulrich Hielscher: »Der Maskenmörder in der Oper«, ab 12 Jahren. 17. März um 15.00 Uhr in der Yakult Halle. London im 18. Jahrhundert: Prinz Fredericks Theater und das Opernhaus von Georg Friedrich Händel kämpfen um die besten Sänger. Besonders die Stimmkünste von Giacomo Amorelli ziehen weibliche Fans in Scharen an. Als sein Intimfeind Ferrante bei laufender Vorstellung in den Tod stürzt, gerät der Superstar unter Verdacht. Der junge Adelige Lucius und die Schleifenmacherin Célestine forschen nach, doch dann wird Amorelli entführt ... Nina Blazon liest aus ihrem Opernkrimi, und unser Ensemblemitglied Ulrich Hielscher, der seine Erinnerungen erfolgreich unter dem Titel »Gelebte Opernwelt in Versen vorgestellt« in Buchform gebracht hat, erzählt von seinem Berufsalltag.

Stipendiatenkonzert des Kölner Richard-Wagner-Verbandes

Lieder und Arien von Wagner, Brahms u. a., 28. März um 19.30 Uhr im Opernfoyer, Eintritt frei. Jedes Jahr ermöglicht der Kölner Richard-Wagner-Verband einigen jungen Sängern, aber auch Korrepetitoren und anderen Bühnenmitarbeitern der

Oper Köln den Besuch der Bayreuther Festspiele, denn das Erlebnis von Wagners Opern im traditionsgeladenen Festspielhaus kann für die künstlerische Entwicklung ein wichtiger Impuls sein. Eine ebenso schöne Tradition ist das jährliche Konzert, mit dem sich die so Geförderten beim Verband bedanken. In diesem Jahr ist es auf Einladung des Richard-Wagner-Verbandes erstmals öffentlich, der Eintritt ist frei.

Zuwachs bei Familie Nylund

Wenige Wochen vor der Geburt ihrer Tochter Mai Lin stand sie noch als Elsa in »Lohengrin« mit unvermindertem Einsatz auf unserer Bühne: Camilla Nylund, Kölner Publikumsliebling seit ihrem grandiosen Debüt als Salome in der Inszenierung von Katharina Thalbach. Das Foto zeigt sie mit ihrem Mann Anton und der sechsjährigen Tochter Isabel. Zur Überraschung der finnischen Mutter und des holländischen



Vaters ist Mai Lin übrigens als Deutsche auf die Welt gekommen: Bei ihr greift das 2000 eingeführte Geburtsort-Prinzip. Ihre Mutter wird in der kommenden Spielzeit wieder in einer Wagner-Partie zu erleben sein – soviel können wir schon verraten.

Schüler führen in »Die Liebe zu den drei Orangen« ein

Kinderoper in der Yakult Halle, 30. März um 19.00 Uhr. Anlässlich der Wiederaufnahme von »Die Liebe zu den drei Orangen« bieten Schüler der Elly-Heuss-Knapp-Realschule in Köln-Mühlheim eine außergewöhnliche Stückeinführung an. Mit selbst gebauten Figuren erzählt eine Gruppe als Schattenspiel die Geschichte des unglücklichen Prinzen, der sich in eine Orange verliebt. Die Musiklehrerin Monika Willems hat dazu mit den Schülern Auszüge aus Prokofjews Musik mit Orff'schem Instrumentarium einstudiert. Lassen Sie sich auf unbeschwerter Weise in »Die Liebe zu den drei Orangen« einstimmen, die Vorstellung beginnt anschließend um 19.30 im Opernhaus.

Doris Soffel 1. Kölner Kammersängerin

Standing Ovation erhielt Doris Soffel beim diesjährigen »Fest der Schönen Stimmen«. Als sie sich am Ende der Gala mit der »Zueignung« von Richard Strauss für die Ehrung durch Oberbürgermeister Fritz Schramma bedankte, gab es für das Publikum in der nahezu ausverkauften Oper kein Halten mehr. Groß war auch der Beifall für ihre Mitstreiterinnen, schließlich stand das Fest unter dem Motto »Drei starke Frauen«: Camilla Nylund, die mit Arien von Smetana, Beethoven und Wagner begeisterte, war die zweite,

AUFGESCHNAPPT



Doris Soffel

Ausrine Stundyte die dritte. Mit Arien aus Puccinis »Tosca« und »La bohème« stellte die junge litauische Sopranistin ihr dramatisches Potential mitreißend unter Beweis, sie wurde von den Freunden der Oper Köln e. V. mit dem Offenbachpreis geehrt. Das Gürzenich-Orchester unter dem vitalen Dirigat des 1. Kapellmeisters Enrico Delamboyte zeigte einmal mehr, wie souverän und klangschön es Sängern zu dienen vermag.

Weinimport
Valenzano
Direktverkauf
in Bensberg



- italienische Weine
- ital. Delikatessen und Extra Vergine Olivenöle
- Präsentkörbe
- individuelle Weinproben
- Lieferung frei Haus (Raum GL)
- außerdem regelmäßige Veranstaltungen rund um den Wein mit Einführung und Verkostung

Kölner Str. 83 (Ecke: Im Alten Feld) • 51429 Bensberg
Tel.: 0 22 04 / 20 65 85 • Fax: 0 22 04 / 20 65 86
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 15.00 – 19.00 Uhr, Sa. 10.00 – 14.00 Uhr



Feine Maßhemden
von Daniels & Korff



Daniels & Korff

Maß-Atelier

Marienburger Straße 47 • 50968 Köln

Tel. (0221) 9 34 85 00

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 9.30 - 18.30 Uhr

Sa: 10.00 - 16.00 Uhr

Gratis-Maßhemden-Broschüre

Tel.: (0 22 51) 705-0 • Fax: (0 22 51) 705-200

www.daniels-korff.de

AUFGESCHNAPPT

Männeken lies!

Eröffnungsfest der Belgischen Kinder- und Jugendbuchwochen 2007.
22. April um 11.00 Uhr. Am Sonntag, den 22. April 2007 werden unter dem Motto »Männeken lies!« die diesjährigen Belgischen Kinder- und Jugendbuchwochen in der Kinderoper in der Yakult Halle eröffnet. Ein flämischer, ein wallonischer und ein deutscher Schauspieler tragen in einer dreisprachigen szenischen Lesung aus einem belgischen Kinderbuch vor, die belgische Sängerin und Musikerin Fabienne Carlier spielt dazu flämische und französische Kinderlieder. Zu der dreiwöchigen Reihe in der Kinderoper werden Autoren wie Mario Ramos, Gerda van Erkel, Joke van Leeuwen und Carl Norac erwartet. Karten für das Eröffnungsfest und weitere Informationen zu den Buchwochen erhalten Sie unter www.sk-kultur.de und Tel. 0221/ 226 24 33.

Wien: Dammann folgt auf Holender

Opernintendant Dr. Christoph Dammann wird im Sommer 2007 von Ioan Holender, dem Intendanten der Wiener Staatsoper, eine wichtige Aufgabe übernehmen. Ab dem Sommersemester gibt er am Theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Wien in der Wiener Hofburg, gleich neben den ehemaligen Schlafgemächern von Kaiserin »Sissi«, das Blockseminar »Internationale Musiktheaterpraxis«.

Von nichts kommt nichts

Werden Sie Mitglied der Freunde der Oper Köln e.V.!

Damit auf der Bühne der Nachwuchs nicht ausbleibt, bedarf es der Förderung und Unterstützung. Eine gute Möglichkeit ist die Finanzierung von Stipendien, wie sie die »Freunde der Kölner Oper e.V.« an Mitglieder des Kölner Opernstudios vergeben. Junge Künstler, die gerade ihre Ausbildung abgeschlossen haben, erhalten damit die Möglichkeit, ihr Können in der Berufspraxis zu entfalten.

Damit der Bühnennachwuchs weiterhin gefördert werden kann, bedarf es auch Nachwuchses in den Reihen derjenigen, die bereit sind, sich bei den Freunden der Oper Köln e. V. zu engagieren – aktiv, etwa im Beirat des Vereins, als Autor eines Beitrages für die Mitgliederinformationen oder passiv mit dem Mitgliedschaftsbeitrag.

Eine Vereinsmitgliedschaft bereichert beide Seiten – Geförderte und Förderer. So erhalten die Opernfreunde zum Beispiel ihre Theaterkarten ohne Vorverkaufsgebühr, Karten für das jährliche »Fest der Schönen Stimmen« zum halben Preis, die jährlich erscheinende Mitgliederinformation, und sie können an besonderen Opernreisen teilnehmen. Auch die kostenlosen Probenbesuche, zu denen die Oper Köln die Mitglieder regelmäßig einlädt, werden gerne angenommen. Zum einen bieten sie Einblick in die künstlerischen Abläufe der Arbeit eines Regisseurs oder Dirigenten, zum anderen kann man unmittelbar erleben, wie sich etwa Mitglieder des Opernstudios in große Produktionen einfügen. Auch bekommt man dabei manche Hintergründerläuterung zum besseren Verständnis der Inszenierung. Gerade Probenbesuche sind eine gute Möglichkeit, junge Menschen als Zuschauer an die Oper heranzuführen. Noch ein Vorteil: die Mitgliedschaft ist steuerlich absetzbar.

Wenn Sie sich in den Zielen des Vereins wiederfinden können und sich engagieren wollen, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Anfragen nimmt Ursula Anke, Geschäftsstelle, gerne unter Telefon 02 21/68 75 71 oder Fax 02 21/680 40 25 entgegen.

Susan Alfter, Mitglied des Beirates »Freunde der Kölner Oper e.V.«



Sergej Rachmaninow

Anton Bruckner

Markus Stenz

Große Sinfonien von Rachmaninow und Bruckner

Zwei große Sinfonien von Rachmaninow und Bruckner stehen im März und April im Fokus des Gürzenich-Orchesters. Die spätromantischen Höhepunkte der Gattung sind eine Herausforderung für jedes Orchester.

Sergej Rachmaninows Dritte Sinfonie präsentiert im 9. Sinfoniekonzert einen gelungenen Mix aus altrussischen Themen, schwermütigem Melos und Feuer. Das 1936 komponierte Werk gehört zu seinen modernsten. Daher ist die Kombination mit Dmitrij Schostakowitschs Michaelangelo-Buonarroti-Gesängen op. 145a, gesungen von dem jungen russischen Bass Mikhail Petrenko, umso spannender. Am Pult steht in diesem Konzert der Brite Mark Elder, ein ausgewiesener Experte für diese schwelgerische Musik, die klug behandelt werden will. Monumentale Größe entfaltet sich im 10. Sinfoniekonzert mit Anton Bruckners Achter Sinfonie in der »Schicksals«-Tonart c-Moll. Unangefochten gilt sie als eines der bedeutendsten Werke der Musikgeschichte. Nach wie vor rätselt man über die gigantische Partitur, die – wie auch bei zahlreichen anderen Werken des Komponisten – in zwei Fassungen existiert. Markus Stenz wird sich mit diesem Konzert als Bruckner-Dirigent vorstellen.

Matthäuspassion



Für Viele gehört die Bach-Passion am Karfreitag zur stimmungsvollen Eröffnung der hohen Osterzeit. Im jährlichen Turnus ist das Gürzenich-Orchester wieder beim Matthäus-Evangelium angelangt. Matthäus' Fassung der Leidensgeschichte Christi inspirierte den Thomaskantor Johann Sebastian Bach 1727 zu einem der eigenwilligsten Werke des Abendlandes, allein der ungeheure Umfang sprengte jede Konvention. Noch 1829, als Felix Mendelssohn Bartholdy die »Matthäuspassion« in Berlin wiederbelebte, wirkte sie auf die Zuhörer unfassbar. Man kann sich immer wieder auf dieses Meisterwerk einlassen und entdeckt stets andere Schönheiten. Markus Stenz interpretiert die Passion mit einem international erfolgreichen Spitzenensemble: Es singen die Sopranistin Sibylla Rubens, die Altistin Elisabeth von Magnus, die Tenöre Christoph Genz (Evangelist) und Mark Wilde (Arien), der Bariton Stephan Genz sowie der Bass Sebastian Noack. Mit dem traditionsreichen Gürzenich-Chor und dem Mädchenchor am Kölner Dom wird dieses Gipfelwerk der Musikgeschichte am Karfreitag in der Philharmonie zu erleben sein.

Der finnische Pianist Olli Mustonen...

...und das Gürzenich-Orchester Köln unter der Leitung von Markus Stenz erwarten Sie im 8. Sinfoniekonzert. Der in Helsinki geborene Olli Mustonen hat sich als einer der herausragenden Pianisten unserer Zeit etabliert. Seine brillante Technik und seine mitreißenden Interpretationen fordern das Publikum heraus und faszinieren es zugleich. Der mit dem Gramophone Award für seine Einspielung der Préludes von Schostakowitsch und Alkan ausgezeichnete Olli Mustonen spielt an diesem Abend das Capriccio für Klavier und Orchester von Igor Strawinsky und Paul Hindemiths Klaviermusik mit Orchester op. 29 (für die linke Hand), ein Werk, das erst im Jahr 2002 ans Licht der Öffentlichkeit gelangte und im Jahr 2004 von Leon Fleisher am Klavier und Sir Simon Rattle am Pult der Berliner Philharmoniker uraufgeführt wurde – knapp 80 Jahre nach der Komposition des Werkes! Als weiterer Höhepunkt wird Joseph Haydns 60. Sinfonie in C-Dur erklingen, ein Werk, das den Beinamen »Der Zerstreute« trägt und in vieler Hinsicht ungewöhnlich, aber sehr unterhaltsam ist.

Besuchen Sie unsere große Ausstellung!

**Kamine, Kaminöfen,
Heizkamine, Kachelöfen,
Kaminzubehör, Kaminholz**

LENZ + DÜRRENBURG
Max-Planck-Straße 28
50858 Köln (Marsdorf)

Direkt am AB-Kreuz Köln-West, Ausfahrt Frechen

Telefon (0 22 34) 18 51-0 · www.ld-koeln.de

Mo. – Fr. 8-18 Uhr · Sa. 10 – 14 Uhr

Das Gürzenich-Orchester unterwegs in Griechenland, Österreich und den Niederlanden



Während sich Köln auf die fünfte Jahreszeit vorbereitet, geht das Gürzenich-Orchester auf Tournee und repräsentiert die Musikstadt Köln im Ausland. Nach Athen wurde es sogar für drei Konzerte eingeladen. So erklingt dort Mitte Februar im Megaron, dem berühmtesten Konzertsaal Griechenlands, unter anderem Mahlers Sechste Sinfonie, die »Tragische«. Außerdem präsentiert GMD Markus Stenz eine konzertante Aufführung von Richard Strauss' »Salome« in Zusammenarbeit mit der Oper Köln und ein Strauss-Strawinsky-Hindemith-Programm mit dem finnischen Ausnahmepianisten Olli Mustonen. Weitere Stationen der Gürzenich-Musiker sind im Februar Thessaloniki, Wien und Amsterdam. Der gute Ruf unseres Orchesters reicht weithin über die Stadtgrenzen hinaus.

Preisrätsel

Welches Werk fehlt? Das fragen wir diesmal den aufmerksamen Leser. In den Einführungstexten auf diesen Seiten haben wir ganz bewusst eine Komposition ausgelassen, die das Gürzenich-Orchester im Februar im Konzert spielen wird und die Ende des 19. Jahrhunderts die Zuhörer entzückte. Dem fiktiven und volkstümlichen »Helden« des Werks hätte dieses Versteckspiel übrigens sehr gut gefallen. Und wenn wir Ihnen nun

noch sagen, dass die Kölner einen ganz besonderen Bezug zu diesem Stück haben, klingelt's vermutlich schon. Vielleicht war es die schadenfroh-schelmische Mentalität der Rheinländer, die den Komponisten dazu bewog, seine Komposition im ehrwürdigen Gürzenich mit dem Kölner Traditionsorchester aus der Taufe zu heben. Wie heißen Komponist und Werk? Lösung bitte an Lilly Schwerdtfeger, Gürzenich-Orchester Köln, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln. Einsendeschluss ist der 30. März 2007. Unter allen richtigen Einsendungen werden zwei Eintrittskarten verlost für das 10. Sinfoniekonzert am Montag, 16. April 2007 um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie.



Unsere Kulturförderung:
Gut für die Sinne.
Gut für Köln und Bonn.



Sparkasse
KölnBonn

Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Sparkasse KölnBonn ist es, vor Ort in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Mit unseren jährlichen Zuwendungen zählen wir zu den größten nichtstaatlichen Kulturförderern in Köln und Bonn. Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.

MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1918

Restkarten

Saison 2006/2007

Sichern Sie sich Ihren Platz unter: 02 21 / 2 58 10 17

Montag, 12. März 2007

Orquesta Nacional de Espana

Josep Pons, Dirigent
Sol Gabetta, Violoncello

Mittwoch, 25. April 2007

Orchestre Philharmonique de Radio France

Myung Whun Chung, Dirigent
Christophe Gaugae, Viola

Freitag, 23. März 2007

Orquesta Sinfônica de Estado de São Paulo

John Neschling, Dirigent
Nelson Freire, Klavier

Dienstag, 15. Mai 2007

New York Philharmonic Orchestra

Lorin Maazel, Dirigent

Karten für alle Konzerte erhalten Sie über unseren Kartenservice sowie bei allen bekannten Vorverkaufsstellen



Persönlich vorgestellt...

Sabine Nitschke: Geboren in Berlin · Stimmführerin der 2. Violinen im Gürzenich-Orchester seit 2002, Orchestermitglied seit 1983 · Davor stellvertretende Stimmführerin in der Staatskapelle Weimar · Ausbildung: Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin bei Eberhard Feltz · Seit 1988 Mitglied im Bayreuther Festspielorchester · **Cornelie Bodamer-Cahen:** Geboren in Calw · Violine, seit 1979 bei den 2. Violinen im Gürzenich-Orchester · Davor Stimmführerin beim Südwestdeutschen Kammerorchester · Ausbildung: Musikhochschule Stuttgart bei Werner Keltch und beim Melos-Quartett · **Bruno Toebrick:** Geboren in Aachen · Bratschist im Gürzenich-Orchester seit 1987 · Ausbildung: Musikhochschule Detmold und Hochschule für Musik Köln, Abteilung Aachen, bei Lukas David und Hariolf Schlichtig · Dozent für Kammermusik auf Schloss Weikersheim · **Polly Lohrer:** Geboren in Yellow Springs/USA · Cellistin · Ausbildung: Cleveland Institute of Music bei Nella Hunkins, Indiana University bei Janos Starker, Hochschule für Musik Köln bei Daniel Cahen · Instrumentalpädagogin in Köln sowie an der Waldorfschule Bonn, freiberufliche Kammermusikerin



MANON
QUARTETT
KÖLN

v. l. n. r.: Polly Lohrer, Sabine Nitschke, Cornelie Bodamer-Cahen, Bruno Toebrick

Wann entstand das Manon-Quartett Köln?

Lohrer: Es wurde 1980 von Mitgliedern des Gürzenich-Orchesters und mir gegründet. Cornelie und ich gehören noch zur Urbesetzung. Die anderen sind später dazugekommen.

Wie wichtig ist die Kammermusik für einen Orchestermusiker?

Nitschke: Sie ist unabdingbar wie das tägliche Zähneputzen. Man lernt, aufeinander zu hören und aufeinander einzugehen. Wir erarbeiten uns die Stücke in einer sehr demokratischen Art und Weise. **Toebrick:** Als Orchestermusiker ist man ja fremdbestimmt. Es wird einem alles vorgeschrieben: wann man spielt, was man spielt, wie man spielt und was man anzieht. Deswegen suchen wir Freiräume, in denen wir uns selbst verwirklichen können. Dieser Freiraum ist das Quartettspiel.

Wie kam es zum Quartett-Namen?

Lohrer: Die ersten Konzerte fanden noch im Raucherfoyer des Opernhauses statt, damals spielten wir auch Puccinis Quartettsatz »Crisantemi«, in dem sich Motive aus seiner Oper »Manon Lescaut« finden. So gaben wir uns den Namen.

Im 5. Kammerkonzert spielen Sie u. a. Erwin Schulhoffs erstes und Schostakowitschs drittes Streichquartett. Warum gerade diese Stücke?
Nitschke: Die Anregung zum Schulhoff-Quartett kam

direkt aus dem Kölner Publikum. Nach einem Konzert passte uns ein Professor der Kölner Universität ab und sprach uns auf diesen Komponisten an. Wir kannten natürlich den Namen, aber gespielt hatten wir noch nichts von ihm. **Toebrick:** Wir wollten dazu ein Schostakowitsch-Quartett musizieren, doch keines der bekannteren wie etwa das Achte. Durch Zufall stießen wir auf das Dritte. Dieses Werk klang interessant, so haben wir uns sofort hineingearbeitet. Es ist ein frühes Quartett, jedoch eine schon sehr reife Musik. Eine schöne Ergänzung zu Schulhoff.

Was ist das Besondere am Schulhoff-Quartett?

Nitschke: Uns fiel ein Bezug zu Janáčeks erstem Streichquartett »Kreutzeronate« auf, das wir oft gespielt haben. Das Werk entstand in einer Zeit, als Schulhoff unter Otto Klemperer Solorepetitor an der Kölner Oper war und Janáčeks »Jenufa« einstudierte.

Was waren bislang die Höhepunkte Ihrer Quartettarbeit?

Lohrer: Natürlich die Konzerte in der Philharmonie. Wir haben dort bereits eine Uraufführung gespielt, die »Scenes of Childhood« von Kate Waring, die sie extra für uns komponiert hat. **Toebrick:** Auch unsere CD-Aufnahme mit Brahms' erstem und Korngolds drittem Streichquartett... **Nitschke:** ...damals lief an der Oper gerade Korngolds »Die tote Stadt«.

Haben Sie Lieblingsstücke für Ihre Besetzung?

Toebrick: Eher nicht, wir proben ja – allein aus Zeitgründen – stets im Hinblick auf einen Auftritt. **Nitschke:** Das Schönste ist das, woran man gerade arbeitet.

Wo spielen Sie noch außer in der Philharmonie?

Toebrick: Wir haben gerade in einer Reihe in der Kirche St. Georg gespielt. Das Philharmonie-Konzert ist nun der Abschluss unserer Auftritte mit dem aktuellen Programm. **Nitschke:** Wir organisieren oft private Hauskonzerte, bei denen wir neu einstudierte Stücke vorstellen.

Und bislang ging immer alles gut?

Nitschke: (lacht) Bruno hat bei einem Konzert einmal seine Noten vergessen. Er ließ sich seine Stimme per Fax zuschicken und spielte sie ohne Fingersätze.

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

.....
4. KAMMERKONZERT · Samstag, 24. Februar 2007, 15 Uhr · Podium der Philharmonie

»La bonne chanson«
Gabriel Fauré · Klavierquartett Nr. 2 g-Moll op. 45
Ernest Chausson · Chanson perpétuelle für Sopran und Klavierquintett
Gabriel Fauré · La bonne chanson für Sopran, Klavierquintett und Kontrabass

Nathalie Streichardt: Violine · Susanne Lang: Violine · Eva-Maria Wilms: Viola · Daniela Bock: Violoncello · Sunhee Kim: Klavier · Johannes Seidl: Kontrabass · Anne-Carolyn Schlüter: Mezzosopran

14 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

.....
8. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 25. Februar 2007, 11 Uhr · Montag, 26. Februar 2007, 20 Uhr · Dienstag, 27. Februar 2007, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Joseph Haydn · Sinfonie Nr. 60 C-Dur Hob. I:60 (Der Zerstreute)
Igor Strawinsky · Capriccio für Klavier und Orchester
Paul Hindemith · Klaviermusik mit Orchester op. 29 (für die linke Hand)
Richard Strauss · Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28 – Nach alter Schelmenweise in Rondeauforn

3. Akt
Markus Stenz: Dirigent · Olli Mustonen: Klavier

So.: »Ohren auf!«-Familienkarte · Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Holger Noltze

.....
9. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 25. März 2007, 11 Uhr · Montag, 26. März 2007, 20 Uhr · Dienstag, 27. März 2007, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Dmitrij Schostakowitsch · Suite nach Gedichten von Michelangelo Buonarroti op. 145a für Bass und Orchester
Sergej Rachmaninow · Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44

Mark Elder: Dirigent · **Mikhail Petrenko:** Bass

Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Stefan Rütter

.....
MATTHÄUSPASSION · Karfreitag, 6. April 2007, 18 Uhr · Kölner Philharmonie

Johann Sebastian Bach · Matthäuspassion BWV 244

Markus Stenz: Dirigent · Christoph Genz: Tenor (Evangelist) · Stephan Genz: Bariton (Christus) · Elisabeth von Magnus: Alt · Sibylla Rubens: Sopran · Mark Wilde: Tenor (Arien) · Sebastian Noack: Bass (Arien)

Gürzenich-Chor (Einstudierung: Michael Reif) · Mädchenchor am Kölner Dom (Einstudierung: Oliver Sperling)

.....
5. KAMMERKONZERT · Samstag, 21. April 2007, 15 Uhr · Podium der Philharmonie

Erwin Schulhoff · Streichquartett Nr. 1
Erwin Schulhoff · Bassnachtigall – 3 Vortragsstücke für Kontrafagott solo
Erwin Schulhoff · Fünf Stücke für Streichquartett »a Darius Milhaud«
Dmitrij Schostakowitsch · Streichquartett Nr. 3 F-Dur op. 73

Manon-Quartett: Sabine Nitschke: Violine · Cornelie Bodamer-Cahen: Violine · Bruno Toebrick: Viola · Polly Lohrer: Violoncello · Klaus Lohrer: Kontrafagott

14 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

.....
10. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 15. April 2007, 11 Uhr · Montag, 16. April 2007, 20 Uhr · Dienstag, 17. April 2007, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Anton Bruckner · Sinfonie Nr. 8 c-Moll WAB 108

Markus Stenz: Dirigent

Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Christoph Vratz

Ausgezeichnet mit der BMW Quality Trophy.



Interessante Angebote an neuen und gebrauchten Automobilen, attraktive Finanzierungs- und Leasingangebote, hohe Servicequalität, Teilevertrieb, Zubehör und Accessoires, Mobilitätsdienst, Versicherungsagentur.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30–19.00, Sa 9.00–14.00 Uhr
Freie Schau auch sonntags 10:30-16:00 Uhr (ohne Beratung + Verkauf)

Besuchen Sie uns auch rund um die Uhr im Internet:
Alle Gebrauchten mit bis zu 5 Bildern.



Ihr Autohaus für BMW und MINI. **wiemer**
kompetent + persönlich
Köln-Porz – Humboldtstr. 137 – Tel. 02203-37020
www.autohauswiemer.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Oper Köln · Offenbachplatz · 50667 Köln

Redaktion: Johannes Hirschler (verantwortlich), Mit Beiträgen von Johannes Hirschler (jh), Oliver Binder (ob), Julia Lonkwitz (jl), Christoph Schwandt (cs), Julia Tebbe (jt), Kristina Wahlin (Übersetzung aus dem Schwedischen: Daniel Hirschler), Susan Alfjer (Freunde der Kölner Oper e.V.), Lilly Schwerdtfeger und Matthias Corvin (Gürzenich-Orchester).

E-Mail: o.ton@koeln.de

Vi.S.d.P.: Dr. Christoph Dammann

Anzeigen: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann

Gestaltung: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Elisenstraße 24 · 50667 Köln
Tel.: 02 21/8 20 09 - 20 · fax 02 21/8 20 09 - 25
info@mwk-koeln.de · www.mwk-koeln.de

Druck: Kölnische Verlagsdruckerei, Köln

Bildnachweis: Alle Fotos Klaus Lefebvre, mit Ausnahme von S. 4: Christoph Schwandt, S. 19: Deutsche AIDS-Stiftung, S. 22: Thomas Wick, Johannes Hirschler, S. 24: Sächsische Staatsoper Dresden

Stand: 9. Februar 2007, Änderungen vorbehalten

Das Magazin o.ton der Oper Köln erscheint viermal in jeder Spielzeit.

Für 10,- € pro Spielzeit senden wir Ihnen o.ton regelmäßig nach Hause. Anruf unter 02 21/22 12 82 40 oder E-Mail an info@buehnenkoeln.de genügt. Opernabonnenten erhalten o.ton automatisch und kostenlos.

VAN HAM

Kunstauktionen

Frühjahrsauktionen

Friedrich Nerly
(1807–1878)
Blick über den
Canale San Marco.
Signiert.
Öl auf Leinwand,
80 x 119 cm.
Schätzpreis: € 80.000
April 2007



Alte Kunst | 19.–21. April 2007 (Neuer Termin!)

Vorbesichtigung: 11. – 17. April 2007

Gemälde Alter & Neuerer Meister | Bronzen | Skulpturen | Juwelen | Möbel | Silber | Porzellan | Jugendstil

Photographie | 11. Mai 2007

Vorbesichtigung: 4.–10. Mai 2007

Moderne u. Zeitgenöss. Kunst | 6. Juni 2007

Vorbesichtigung: 29. Mai – 4. Juni 2007

Alte Kunst | 5.–7. Juli 2007

Vorbesichtigung: 27. Juni – 3. Juli 2007

Gemälde Alter & Neuerer Meister | Bronzen | Skulpturen | Juwelen | Möbel | Silber | Porzellan | Jugendstil

Bei Sammlungen, Nachlässen und interessanten Einzelstücken informieren Sie unsere Experten gerne über die aktuelle Marktsituation und geben Ihnen kostenlose Einschätzungen für Ihre Kunstwerke. Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Ihre E-Mail bzw. Ihre Post.

Schönhauser Straße 10–16 | D-50968 Köln | Telefon 0221-925862-0 |
Telefax -4 | E-Mail info@van-ham.com

Informationen | Termine | Online-Kataloge: www.van-ham.com